

# Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Austriertes Sonntagsblatt“.

## Ersteint

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Bietes: 1/2 Mk. am Ort 4.00 Mk.  
bei allen Postanstalten 4.50 Mk.

## Druck und Verlag:

V. Arnold's Stadtschuldruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Arnold.

## Anzeigen-Preis:

Für die einseitige Zeile oder deren Raum 50 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 68.

Freitag, 28. August.

Sonnabend, den 28. August 1920.

Freitag, 28. August.

42. Jahrg.

### Eine neue Note der deutschen Regierung.

Berlin, 26. August. Der Vorschlag der deutschen Friedensdelegation in Paris hat heute dem Präsidenten der Friedenskonferenz im Anschluß an die Note vom 21. August folgende weitere Note überreicht:

Die Lage im oberschlesischen Abstimmungsgebiet hat sich seit dem 21. August in bedrohlicher Weise verschärft. Von 17 Kreisen, die unter der internationalen Verwaltung stehen, sind 7, darunter der gesamte Industriebezirk, von bewaffneten Aufständischen heimgesucht, die an vielen Stellen tatsächlich die Gewalt an sich gerissen haben. Durch die Unruhen ist in der Kohlenförderung, auf die Deutschland zur Erfüllung der in Spaa übernommenen Verpflichtungen anerkanntermaßen angewiesen ist, eine bedenkliche Störung eingetreten. Damit wächst die Gefahr eines Stillstandes der Industrie und vermehrter Arbeitslosigkeit. Gewalttaten gegen die deutsche Bevölkerung sind an der Tagesordnung. Es wird gemeldet, daß sich alliierte Truppen mit den Insurgenten verbündet haben. Die Sicherheitspolizei, die im Dienste der internationalen Kommission Blut und Leben gegen besser bewaffnete Aufständische einsetzen mußte, ist trotz ihrer Hilferufe allmählich ohne Unterstützung gelassen worden. Die internationalisierte Kommission hat bei der Verwaltung der Verwaltung in Oberschlesien kein Interesse, daß sie alle Unruhestifter, wie sie auch sein mögen, rückwärts und ohne Gnade verfolgen werde. Diejenigen, die den Frieden und die allgemeine Ordnung stören, revolutionäre Komplotte versuchen, offen oder heimlich zum Widerstand gegen die Verwaltung aufstehen, sollen aufs strengste bestraft werden.

Der Zustand, in dem sich heute das Land befindet, steht im Widerspruch mit dem Vertrag von Versailles. Nach diesen Bestimmungen hat die internationalisierte Kommission die Pflicht, das Land zu schützen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Bewohner vor Schäden an Leben und Eigentum zu bewahren. Widerholt hat die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit der internationalisierten Kommission und der verbündeten Hauptmächte auf die Bewaffnung der polnischen Vereine gelenkt. Sie hat durch authentische Dokumente den Nachweis erbracht, daß von polnischer Seite, offenbar um die Abstimmung zu vereiteln, eine gewalttätige Erhebung vorbereitet wurde. Sie behauptet, feststellen zu müssen, daß ihre Warnungen unbeachtet blieben.

Die Erregung der Bevölkerung, die sich dem Terror einer bewaffneten Minderheit preisgegeben sieht, wächst und kann zu Folgen von unübersehbarer Tragweite führen. Die Möglichkeiten zur Einwirkung sind für die deutsche Regierung gering, da ihr der unmittelbare Verkehr mit dem Abstimmungsgebiet untersagt ist.

Von den ihr geliebten beschränkten Möglichkeiten macht sie Gebrauch, um eindringlichst zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen.

Ihre Mahnung wird aber auf die Dauer nur dann Erfolg haben, wenn in der Bevölkerung das Vertrauen auf Recht und Gerechtigkeit wiederhergestellt wird. Dazu ist erforderlich, daß die einheimischen Insurgenten vollständig entwaffnet und die über die Grenze eingedrungenen Unruhestifter des Landes verwiesen werden, die Sicherheitspolizei aber in ihre Rechte eingesetzt und die Verwaltung der Insurgenten Kreise und Orte den gesetzgebenden Behörden zurückgegeben wird. Naches Zugreifen ist nötig. Auch kommt es darauf an, daß die Anordnungen der obersten Stellen von allen

Organen gewissenhaft befolgt werden. Wirksame Maßnahmen gegen eine Wiederholung der sich abspielenden Ereignisse sind unerlässlich.

Die alliierten Mächte werden dem deutschen Volke nicht zumuten wollen, schweigend mit anzusehen, wie Deutsche in Oberschlesien verewaltigt werden. Das Recht und die Pflicht des deutschen Volkes ist es, sich zum Sprecher des verletzten Volksempfindens zu machen und darauf zu bestehen, daß das eng mit dem übrigen Reich verwachsene Land in Einklang mit den bestehenden Verträgen behandelt und verwaltet wird.

### Der russisch-polnische Krieg.

#### Der Rückzug der Russen.

Berlin, 25. August. Der „Kokalanzeiger“ meldet aus Friedrichshof (Ostpreußen): Die russische Armee hat den Befehl erhalten, sich auf der ganzen Front vom Feinde schnellstens abzuziehen und täglich 60 Werst zurückzulegen. Die russische Armee dürfte sich auf der Njemenlinie zu halten versuchen. Nach den eingegangenen Meldungen befinden sich in Mlawo aktive französische Truppen.

Paris, 24. August. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Warschau dauert die polnische Offensive auf der ganzen Front mit wachsendem Erfolge an. Man nimmt an, daß 6 bis 8 bolschewistische Divisionen vollständig vernichtet und 8 weitere zur Hälfte geschlagen worden sind. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf ungefähr 70000. Nur noch die 4. und die 14. rote Armee sind imstande weiter zu kämpfen. Die 4. Armee, die mit ihrer Spitze gegen Nordwesten auf Warschau zu vorgerückt war und die Weichsel an der deutschen Grenze erreicht hatte, zieht sich rasch zurück, um nicht abgeknüttelt zu werden. Das bolschewistische Oberkommando hat den Truppen die bei Komja stehenden Befehl gegeben, um jeden Preis Sandzhaushalten, damit die Möglichkeit des Rückzuges der 4. Armee erhalten bleibt.

#### Die Entscheidungsschlacht im Korridor.

Neidenburg, 25. August. Der russische Nordflügel unternahm in der Nacht zum 24. August einen energischen Gegenstoß, der schon frühzeitig geplatzt hat. Nach heftigen Gefechten räumten die Polen während der Nacht den Zipfel zwischen Mlawo und Chogel; im Korridor finden heftige Kämpfe statt, ebenso in der Nähe von Neidenburg. Es scheint sich von hier aus eine entscheidende Schlacht zu entwickeln.

Berlin, 25. August. Nach einer zuverlässigen Meldung haben die Polen in dem wiederbesetzten Soldau das Ständerecht verhängt und mit der Vollstreckung kriegsgerichtlicher Urteile gegen Deutsche wegen Hochverrats begonnen. Am Montag sind 13 kriegsgerichtliche Hinrichtungen in Soldau erfolgt.

50000 Russen kapitulierten.

Warschau, 24. August. Wie die Blätter melden, hat die bolschewistische Armee westlich von Mlawo mit dem Kommandanten der polnischen Truppen General Sikorski Verhandlungen zwecks Kapitulation begonnen. Die bolschewistische Armeegruppe ist etwa 5000 Mann stark.

#### Die polnische Ablehnung der Friedensbedingungen.

Saag, 25. August. „Nieuwe Courant“ meldet: Einem vom 24. August datierten Bericht von Minsk zufolge bedeutet die polnische Antwort auf die russischen Bedingungen eine glatte Weigerung. Von den 15 russischen Punkten wird nur einer, der sich auf die Demobilisierung bezieht, unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit gutgeheißen. Die Forderung auf Entwaffnung und Herausgabe des

Kriegsmaterials wird mit Entrüstung abgewiesen. Die Punkte, die sich auf Bildung einer Arbeitsmiliz und auf die Verfügung Rußlands über die Bahnlinie Bialystok—Grajewo beziehen, werden als unblutbar erklärt. Die in der Note von Lord Curzon angegebene Grenze wird als unannehmbar bezeichnet. Die Demarkationslinie sollte nach polnischer Auffassung der strategischen Lage entsprechen. Die Verteilung von Land an die Hinterbliebenen der gefallenen polnischen Krieger wird abgelehnt, da sie eine Vermischung in die inneren Angelegenheiten und somit eine Verletzung der Souveränitätsrechte Polens bedeute. Die anderen Forderungen werden abgelehnt. Der allgemeine Eindruck ist, daß die nächste Zusammenkunft die letzte sein wird, da die polnische Antwort keine stichbare Grundlage für eine Einigung bietet.

Abbruch der englisch-russischen Beziehungen. Luga, 28. August. Die englische Regierung hat die Beziehungen zu Sowjetrußland abgebrochen. Kamenew und Kossin erhielten ihre Pässe.

#### Dr. Simons ist fidele.

Basel, 26. August. Minister des Inneren Dr. Simons bekannte sich in einer Unterredung mit dem Redakteur der „Baseler Nationalzeitung“ als entschiedener Föderalist, der den Berliner Zentralisationsbestrebungen ablehnt. Er will für Oberschlesien und die Rheinlande die Loslösung von der Berliner Zentralgewalt und für Oberschlesien eine Reglementationsform, die sowohl Deutsche als Polen befriedigt.

### Die Lage in Oberschlesien.

#### General Le Ronds Zusicherung.

Oppeln, 24. August. Zwischen der internationalisierten Kommission und Abordnungen der Gewerkschaften aller Parteien begannen heute die Verhandlungen über die bekannten Forderungen zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung. Als Ergebnis der einen Verhandlung kann mitgeteilt werden, daß die Sicherheitspolizei in den Kreisen Oppeln, Rosenburg und Kreuzburg ausreichend mit Karabinern bewaffnet wird und evtl. Maschinengewehre erhalten soll.

Die oberschlesischen Parteien und Gewerkschaften veröffentlichten folgendes:

An das oberschlesische Volk! Der Präsident, Herr General Le Rond hat unseren Vertretern die feste Zusicherung gegeben, den gesetzlichen Zustand in Oberschlesien wieder herzustellen. Mit unseren vier Forderungen ist er vollkommen einverstanden. Im Vertrauen in die Person des Herrn Präsidenten erwarten wir die schnellste Erfüllung seiner Zusagen. Unsere Entschlossenheit ist unverändert! Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Bewahrt deshalb Ruhe und behaltet das Vertrauen zu Eurem Führer.

Oppeln, 25. August. Die zu General Le Rond erneut entsandte Kommission von Gewerkschaften und politischen Parteien wurde von General Le Rond freundlich empfangen und hat die bindende Zusicherung erhalten, daß die Entwaffnung der Zivilbevölkerung restlos durchgeführt werden wird.

#### Demonstrationen für Oberschlesien in Breslau.

Breslau, 16. August. Heute abend fand auf dem Schloßplatz eine Massenversammlung als Protestkundgebung für Oberschlesien statt, die von allen politischen Parteien mit Ausnahme der Mehrheitssozialdemokraten einberufen war. Diese hatten ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen abgelehnt und werden morgen eine eigene Demonstration veranstalten.

Viele Tausende füllten den weiten Platz. Es sprachen Vertreter der einzelnen Parteien und Oberchleffen. Am Schluß der angenommenen Entscheidung heißt es:

Die Volksversammlung entleert den geduldeten Brüdern und Schwestern ihren herzlichsten Gruß und ihre innigste Anteilnahme mit dem Versprechen, alles, was in ihrer Macht steht, zu tun um zu helfen. Sie beurteilt die Verkommenisse und ihre Urheber sowie diejenigen, die sie pflichtwidrig nicht verhindert haben, auf das schärfste. Sie fordert von allen, die es angeht, daß sie schnell alle Maßnahmen ergreifen werden, die die reiflose Entlassung und Entfernung der polnischen Banden, die Sicherung für Leib und Leben, Eigentum und Gleichberechtigung der deutschgesinnten Bevölkerung verdienen und die völlige Freiheit ihres Selbstbestimmungsrechtes bis zur Abkündigung und bei dieser gewährleisten.

Nach Schluß der Versammlung zog eine Volksmenge nach dem polnischen Konsulat in der Neuen Gasse und nach dem französischen Konsulat in der Moritzstraße und versuchte, beide zu brennen. Die Sicherheitspolizei wurde alarmiert, um die Konsulate zu schützen.

Berlin, 26. August. Nach einer Mitteilung des „Journal des Debats“ hat der Minister Rat dem Militärbeschlusse für Oberchleffen eine weitere Division alliierter Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung zur Verfügung gestellt. In Paris sind deutsche und polnische Noten über die oberchleffische Frage eingegangen.

In der ersten Oktoberwoche.

Genf, 24. August. „Journal des Debats“ und „Echo de Paris“ veröffentlichen ministerielle Informationen, wonach die Abkündigungstermine in Oberchleffen für die erste Oktoberwoche festgelegt wurden.

Verstärkung in Oberchleffen.

Berlin, 24. August. Von zuständigen Stellen wird uns mitgeteilt, daß die Militärs schon kurz vor Ausbruch der Unruhen in Oberchleffen die Notwendigkeit betont hätten, die dortigen alliierten Besatzungstruppen zu vergrößern. Namentlich hat die Internationalisierte Kommission der deutschen Regierung angekündigt, daß in den nächsten Tagen ganz erhebliche Truppentransporte nach Oberchleffen stattfinden sollten. Im übrigen wird jetzt von französischer Seite betont, daß nichts unterlassen werden soll, um im oberchleffischen Aufstandsgebiet mit allergrößter Eile Ordnung und Ruhe zu schaffen.

Unsere brave Sicherheitspolizei.

Berlin, 24. August. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In den schweren Stunden, welche die Bevölkerung von Oberchleffen unter dem Druck frecher Insurgenten in der letzten Woche durchlebte, hat sich die unerschütterliche Pflichttreue der Sicherheitspolizei im Kampf für die Aufrechterhaltung der Ordnung namentlich erwiesen. Mit ungenügender Bewaffnung und dem Gegner an Zahl weit unterlegen, ist sie überall den aufständigen Banden unerschrocken entgegengetreten. Gegen eine erdrückende Übermacht, und ohne Hoffnung auf nachhaltige Unterstützung, hat sie auf verlorenem Posten bis zum letzten Schuß standgehalten und ihre Pflichttreue mit Opfern an Gut und Blut bewiesen. Der Minister des Innern weiß sich eins mit der oberchleffischen Bevölkerung in dem Gefühl des Dankes für den Opferrath, den die Sicherheitspolizei bewiesen hat, und wird nichts unterlassen, um für den nachdrücklichen Schutz der tapferen Beamten auf schwerem Außenposten einzutreten.

Umgestaltung der Sicherheitswehr.

Rattow, 26. August. Die nichtoberchleffischen Mitglieder der Rattow'schen Sicherheitspolizei werden im Laufe des morgigen Tages von Rattow abtransportiert werden. Es handelt sich hier um etwa 50 Prozent des Mannschaffsbestandes. Die weiter gemeldet wird, werden auch die Mitglieder der Sicherheitspolizei von Rattow, die nicht Oberchleffen sind, abbeordert werden. Von dort wird noch berichtet, daß die nicht in Oberchleffen geborenen Mitglieder der Sicherheitswehr einzuweisen nach dem Truppenübungsplatz Damsdorf, Kreis Heide gebracht werden sollen. Auch in Rattow handelt es sich um 50 Prozent des Mannschaffsbestandes.

Die Umgestaltung der Sicherheitswehr in Rattow in eine Abkündigungspolizei wird sofort vorgenommen. Personen, die bei den letzten Unruhen sich thätig gemacht haben, sind von der Aufnahme in die Abkündigungspolizei ausgeschlossen. Innerhalb einer Woche wird auch in Gletow die Umgestaltung der Sicherheitswehr vor sich gehen. Sie wurde deshalb in diesen beiden Bezirken aus dem Kampfgebiet zurückgezogen.

Deuten DO., 25. August. Laut „Grenzzeitung“ ist die Stadt Deuten seitens des

Kreiskontrollen, nicht des Oberkontrollen, bereits verhängt worden, daß aus dem gesamten Abkündigungsbereich die Sicherheitspolizei entfernt und statt dessen eine Kreispolizei geschaffen werden soll. In Deuten und Friedland wird für die Übergangszeit eine Bürgerwehr aufgestellt, die in Deuten 200 Mann und 10 Offiziere und in Friedland 60 Mann und 2 Offiziere stark sein wird. Die Bürgerwehr wird in gleichen Teilen aus Deutschen und Polen bestehen. In vielen Orten des Aufstandsgebietes ist eine Bürgerwehr bereits gebildet worden.

Beratungen über die Gewährung der Autonomie für Oberchleffen?

Berlin, 26. August. Wie der „Voss. Zig.“ aus Oberchleffen gemeldet wird, erwartet man dort, daß von der deutschen Regierung in den nächsten Tagen Einladungen zu einer Konferenz erfolgen über die Gewährung der Autonomie für Oberchleffen.

Aus dem Ostschlesischen Ländchen.

Rattow, 25. August. Die tschechische Regierung hat sich in der Erkenntnis, daß dem Ostschlesischen Ländchen seine deutsche Eigenart gelassen werden muß und daß sich die deutsche Bevölkerung nicht verewilligen und tschechisieren läßt, angeordnet, daß in Ostschlesien, Deutsch-Krawenz und Peterhof je eine deutsche Schule errichtet werden soll. Ostschlesien selbst soll dagegen bereits vom 1. September ab ein tschechisches Reform-Realgymnasium erhalten.

Der Aufstand in Oberchleffen.

Rhybuit, 26. August. Trotz der bereits seit Montag eintreffenden Nachrichten der internationalisierten Kommission treiben sich noch überall im Kreise, selbst in den von den Truppen befreiten Ostschlesischen bewaffnete Banden an, die die deutschgesinnte Bevölkerung durch Raub, Plünderung, Verwundung und Verhöhnung terrorisieren. Die Lage ist noch immer sehr zweifelhaft.

In Boguschoy wurden die Deutschen bereits für Polen verurteilt. Der Zweck dieser Verurteilung ist, den Deutschen das ihnen nach Artikel 91 des Friedensvertrages zugesicherte Optionsrecht zu nehmen, um sie später zum polnischen Militärdienst einzuführen zu können, wenn der Kreis an Polen fallen würde.

In Dubensko haben Banden das Haus des Erbschmieds J. R. angezündet. Sie haben die Familie, welche aus dem Hause flüchten wollte, wiederum in das Feuer hineingetrieben. Die ganze Familie ist verbrannt. Drei Weibchen sind gestorben, 7 weitere Personen werden vermisst. Es wird angenommen, daß sie verbrannt sind. Die Banditen stahlen aus das Feuer herum und ergötzen sich an dem Schandspiel.

In Gottartow wurden der Fabrikarbeiter Kasper und seine Frau schwer mißhandelt und schwer verletzt nach dem Krankenhause Rhybuit gebracht.

In Baraschow wurde eine Frau heftig durch Brandstiftung schwer verletzt. Direktor Schwemmer und mehrere andere Deutsche in Baraschow wurden von Banden überfallen und mißhandelt.

In Vorbrüggen drang am Sonntagabend ein Trupp in das Dominium, bedrohte und mißhandelte den Ritterschaftsbesitzer Kreuze und nahm Wertgegenstände, Jagdgewehre etc. mit.

Eichenborn. Der Geschäftsführer des Landbundes Dampel wurde von Aufwiegler überfallen, mißhandelt und beraubt. Der Sachschaden beträgt über 15000 Mark. Die Aufwiegler nahmen die dem Landbund gehörigen Kleidungsstücke, Schmuckgegenstände etc. mit und verkauften sie zu 1/10 des realen Wertes.

In Groß-Dubensko wurde von ungefähr 300 bewaffneten Aufwiegler das Dominium gestürmt, der Wirtschaftsassistent Dariusz hierbei erschossen und der Brennermeister Stegemann schwer verletzt.

In Fichtberg überfiel eine Bande das Forsthaus. Der Sohn des Jagemeisters Heyer, Unterwachtmeister der Sicherheitswehr, wurde hierbei erschossen, desgl. ein Knecht. Der Jagemeister selbst war von Hause abwesend.

Die meisten Förster im Kreise sind terrorisiert worden und meinten, daß und Gut im Stiche lassen, den Ort ihrer Tätigkeit verlassen. Forstbüchse in den betr. Bezirken sind daher jetzt an der Tagesordnung.

Rhybuit, 26. August. Die Stadtverordneten Rhybuits hielten gestern eine außerordentliche Sitzung ab, in der beschloffen werden sollte, für Rhybuit eine Sicherheitswehr zu gründen. Infolge der schwachen Beteiligung war eine Beschlußfassung nicht möglich. Somit herrscht in der Stadt Ruhe. Die Ruhe und Ordnung halten die Italiener anrecht.

Rattow, 24. August. Auf der Eisenbahnstrecke Rattow-Mylowitz kehrt allmäh-

lich die Ordnung wieder. Die Bahnhöfe sind von französischen Truppen besetzt. Die Reisenden werden untersucht. Auf dem Bahnhof Mylowitz sind Bekanntmachungen der Eisenbahndirektion Rattow, die von dem Statensvertreter bei der Eisenbahndirektion gegen zugekauft sind, angeschlagen, in denen jede Unterwerfung nachfolgender in den Eisenbahndienst und jeder Terror gegen Eisenbahnbedienstete verboten wird. Obwohl rote Plakate die Zivilisten zur Waffenabgabe auffordern, sieht man noch überall Bewaffnete. Im Kreise Gletow ist eine Zunahme des Bandenunwesens festzustellen. Die Ausschreitungen im Landkreise nehmen einen überaus großen Umfang an.

Zweiterlei Rath.

Rhybuit, 26. August. Hier fand heute Nachmittag die Beerdigung eines Polen statt, der am 24. d. Mts. bei den Kämpfen erschossen worden ist. Es wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Musikkapelle und ein großer Zug begleitete den Leichnam.

Im Gegenloß hierzu machte der Sohn des Försters Selzer, der von den Aufwiegler erschossen wurde, ohne Begleitung eines Priester heute früh 5 Uhr begraben worden. An der Beerdigung durfte nur seine Mutter und seine Braut teilnehmen.

Schreckensstage in Anhalt.

Der von den polnischen Banden angerichtete Schaden beträgt 3 Millionen Mark.

Unter den Schädigen der durch die Banden angerichtet worden ist, liegt auch jetzt ein ausständiger Bericht vor. Am 25. Mai d. J. erlebte die deutsche evangelische Gemeinde Anhalt, Kreis Bismarck, das 150-jährige Bestehen. Durch die Hitze der Feinde des Großen einst aus Gletow herübergehoht, weil sie in ihrem Bestehen und ihrem Einkommen gefährdet war, war sie in ihrer 150-jährigen Existenz angetroffen worden. In den nächsten Tagen, die jetzt über Oberchleffen gekommen sind, hat die Gemeinde, die in wichtiger Beziehung wie eine kleine Insel in hochbrandendem Meer liegt, namenlos Leid erlitten und ist schwersten Schicksalen roher Plünderung und Zerstörung ausgesetzt gewesen. Am Freitag vorher Woche rüdten Banden von meist jungen Menschen von allen Seiten gegen das Dorf vor. Die Bewohner des Dorfes, kaum 100 Männer, waren gegen die

Über 400 bewaffneten Banditen wehrlos und konnten ihr Eindringen ins Dorf nicht verhindern.

Feuer wurde an mehreren Stellen angelegt, das bei den kleinen, Strohdächern Häusern schnell um sich griff. Im Pfarrhaus und in anderen Häusern wurde gerannt und geplündert. Namenlos Angst kam über die Mäuler der Waisenkinder, die all das Unglück vor Augen sahen. Der Pastor mußte, vor bewaffneten Banditen bewacht, dem Willen des Brandes zusehen, ohne helfen und trösten zu können. Der Kaplan aus dem benachbarten Rodahn suchte beruhigend auf die wild erregten Banditen einzuwirken. 7 Häuser, fast

die Hälfte von Alt-Anhalt, sind verbrannt, und liegen in Trümmern, 16 Familien sind obdachlos geworden. Viele haben nichts retten können, nicht einmal all's Vieh konnte aus den brennenden Ställen gebracht werden. Nach schätlicher Schätzung sind

Werte von 3 Millionen Mark vernichtet. Das Geld ist namenlos. In treuer Kameradschaft helfen sich die Bewohner des Dorfes gegenseitig.

Aber es wäre noch, daß noch viel weitere Kreise heftig einfließen, um den Bewohnern, die Wäsche, Kleidung und wertvolle Habe verloren haben, wieder aufzuhelfen.

Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen ein Aufruf um Hilfe für Anhalt erlassen werden. Wäsche, Kleidungsstücke, auch gebrauchte, und Gaben an Geld sind willkommen. Die evangelischen Pfarrhäuser werden schon jetzt Gaben gern entgegen nehmen.

## Totales u. Provinzielles.

Sobran D.-G., den 27. August 1920.

8 (Die Lage in Sobran) ist in den letzten Tagen eine ruhige gewesen, wozu die hier stationierte italienische Besatzung wesentlich beigetragen hat. Der italienische Kommandant der Stadt Sobran hat von den Vorführern betreffend den Belagerungsstand bis auf Weiteres folgende Maßnahmen gefordert: Die Gasse und Geschäftswirtschaften dürfen bis 11 Uhr abends geöffnet sein; bis zur gleichen Stunde darf die Straße seitens des Publikums betreten werden. Diese Erlaubnis ist jeder Zeit widerruflich.



**§ (Waterl. Frauen-Verein.)** In der Sitzung am 25. d. M. ist als ständige Vorstandsdame Frau Kaufmann Schlemmer gewählt worden; damit ist der Vorstand wieder vollständig gebildet. Gewählt wurden ferner eine Anzahl Beiratsdamen, deren Aufgabe es ist, in den ihnen zugeteilten Bezirken der Stadt den Vorstand in seiner caritativen und sonstigen Tätigkeit zu unterstützen.

**§ (Faub.)** Die deutsch-französische Gewerkschaft von Caffre lebt andauernd in glühender Aufregung. Banden und Aufwiegler drangsalierten und schikanierten andauernd diese Bewohner, Raub und Plünderung sind an der Tagesordnung. Zum Gasthausbesitzer Badolan, der in den letzten Tagen schon zweimal bedroht, mißhandelt und bestohlen wurde, drang gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr eine Bande ein, plünderte unter Bedrohung mit vorgehaltenen Revolvern den Laden aus, ließ die Ware, darunter einen vollen Stoff auf einen vorgefahrenen Wagen und verschwand. Der Schaden beträgt viele Tausend Mark.

**• (Generaldirektor Radlik +.)** In den vielen Opfern des polnischen Tyrannen im Kreise Hybult ist ein weiteres getreten: Der Generaldirektor der Eisenerzgewerkschaft Charlotté, Franz Radlik, ist den Verletzungen, die er bei dem Überfall erlitten hat, Mittwochs früh erlegen. Über den Überfall selbst wird folgendes gemeldet: Herr Radlik befand sich am Montag zu Wagen auf dem Wege von Hybult nach Charlotté. Hier wurde er von einer 50-60 Mann starken Bande überfallen, die auf das Schicksal schah, ohne jedoch zu treffen. Es gelang dem Generaldirektor bis in das Gehölz seiner Villa zu kommen; die Bande drang noch nachfolgend auf Generaldirektor Radlik mit Kolben, Knütteln und Banalatten ein, wobei er schwere Kopfverletzungen davon trug. Auch die zu Hilfe eilende Gattin des Überfallenen wurde mißhandelt und der Rausch ebenfalls durch Schläge schwer verletzt. Nach etwa 2 Stunden verlor Generaldirektor Radlik das Bewußtsein und starb nach der Operation, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

**• (Fristverlängerung der Steuererklärung für das Reichsnotopfer.)** Der Reichsfinanzminister hat die Frist zur Abgabe der Steuererklärung für das Reichsnotopfer neuerdings bis Ende des Monats, des 16. Oktober d. J., verlängert.

**• (Langfristige Reichsbeschauweisungen als Kapitalanlage.)** Der seit Mai d. J. zur Ausgabe gelangende neue Typ von Reichsbeschauweisungen mit einer Laufzeit von 10-13 Monaten scheint in weiten Kreisen noch wenig bekannt geworden zu sein; denn während nach dem Auslande große Beträge abgeführt werden, hält sich der Absatz im Inlande noch in bescheidenen Grenzen, weil offenbar die Vorteile dieser ausgefallenen Anlagemöglichkeit noch nicht genügend erkannt sind. Wie die langfristigen Beschauweisungen, so sind auch die langfristigen kleinen Kursschwankungen unterworfen, sondern werden bei Fälligkeit zum Nominalbetrage voll gezahlt. Sie werden in Beträgen von 10000 Mark, 100000 Mark und 1000000 Mark ausgegeben, verfallen in der Regel am 25. des Monats und gelangen bei allen Zweigstellen der Reichsbank mit einer Umlohnfrist von 10-13 Monaten zum Verkauf, so daß also z. B. in der Zeit vom 26. August bis 25. September 1920 langfristige Beschauweisungen fällig sind mit Verfall am 25. Juli, 25. August und 24. September 1921, in der Zeit vom 26. September bis 25. Oktober 1920 solche mit Fälligkeit am 25. August, 24. September und 25. Oktober 1921 usw.

Die Verzinsung ist erheblich höher als der sonst für Einlagen gewährte Satz und beträgt zurzeit für Reichsbankers 4 1/2 Prozent, also noch 1/2 Prozent mehr als bei den langfristigen Beschauweisungen mit einer Laufzeit von 80 bis 90 Tagen (4 1/4 Prozent) und 1/2 Prozent mehr als bei solchen mit einer Laufzeit von 14-29 Tagen (4 Prozent). Und zwar werden die Zinsen wie bei den langfristigen Beschauweisungen im voraus bezahlt, nur daß dieser Vorzug bei langen Fristen betragsmäßig in der Höhe sinkt; denn es ist ein Unterschied, ob man die Zinsen auf ein bestimmtes Kapital für ein volles Jahr im voraus erhält, oder nur für 1/4 Jahr.

Demnach sollte vor jeder Anlage freier Kapitalien, insbesondere auch gerade jetzt gelegentlich der Aufkündigung einer neuen Quote für Auslandsanleger, erwogen werden, ob nicht neben den langfristigen Beschauweisungsform auch die langfristige eine stärkere Berücksichtigung verdient, zumal bei den letzteren alle mit den häufigsten Proportionalitäten verbundenen Unannehmlichkeiten vermieden werden. Zum mindesten wird vielfach ein Teil der verfügbaren Gelder für eine Stützung auf die doch noch immer kurze

Frist von 10-13 Monaten in Frage kommen. Wird das angelegte Kapital wider Erwarten vor Fälligkeit benötigt, so kann jederzeit die Darlehenskasse für Beleihung der Beschauweisungen mit einer Laufzeit bis zu 12 Monaten zur Verfügung, auch kann im letzten Vierteljahr vor Fälligkeit die Reichsbank auf Wunsch die Beschauweisungen zum offiziellen Banktag (kurzt 5 Prozent) zurück. Wie der Kauf der Reichsbeschauweisungen, so erfolgt auch ihre Rückübernahme, Beleihung und Eingehung an allen Reichsbankstellen der beiden Zweiganstalten der Reichsbank völlig gebühren- und kommissionfrei.

Gewährt sei noch, daß die Reichsbank die kostenlos aufbewahrung der Stücke der ihrer Beschauweisungsabteilung in Berlin übernimmt, sofern die Besitzer zur Vereinfachung der Niederlegung auf Nummernvergleich und gesonderte Aufbewahrung verzichten.

**• (Schadenden anlässlich der letzten Unruhen.)** Anlässlich der letzten Unruhen in Oberschlesien hat ein Teil der Bevölkerung großen Schaden erlitten; vielfach sind auch Verluste an Wertsachen und Verschädigungen an der Gesundheit zu beklagen. Den Verletzten steht nach dem Gesetz über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 941) ein Ersatzanspruch gegen das Reich zu. Ein Anspruch auf die Entschädigung haben die Beschädigten nur dann, wenn ohne diese Entschädigung das Fortkommen der Betroffenen unbillig erschwert wäre. Personen, die sich in guten Vermögensverhältnissen befinden und denen nur ein verhältnismäßig geringer Schaden erwachsen ist, dürfen also nicht auf Ersatz rechnen. Allen anderen Beschädigten wird dagegen der volle Schadenersatz zugesichert und bei Beschädigten an der Gesundheit erhalten sie Ersatz der Heilungskosten und im Falle vermindelter Erwerbsfähigkeit eine Rente in Gemäßheit der Militärversorgungsgesetze. In einer Familie der Geschädigten durch den Tod gerandt worden, so erhalten die Hinterbliebenen und die Kinder unter 14 Jahren Renten in demselben Umfange, wie wenn der Verstorbene als Gewerbetreibender im Reich geblieben wäre. Zur Feststellung der Schäden der Beschädigten und der Renten sind Ausschüsse eingerichtet, bei welchen der Anspruch innerhalb von drei Monaten seit dem Eintritt des Schadens angemeldet ist. Für den Kreis Hybult besteht bereits ein solcher Ausschuss, als Vorsitzender ist der Reichsanwalt und Notar Rodmann in Hybult ausersehen, der gern bereit ist, den Beschädigten bereitwillig Rat zu erteilen.

**• (Die Paul- und Klauenfische) greift im Bezirke erschreckend um sich.** Im Landkreise Oppeln tritt die Plage tödlich auf. Es sind innerhalb 8 Wochen 43 Röhre, 10 Kälber, 13 Schweine, 19 Ferkel gestorben. Dieser Verlust beträgt schätzungsweise 350000 Mark in nur einem Kreise. Hierzu kommen noch die Verluste an Milch, an Fleisch durch Abmagerung, durch Verfalls, durch Viehschlachten wegen Anschauens, Kosten der Dissektionen usw. Auch in anderen Kreisen nimmt die bisherige Gürtigkeit der Plage ab. Derartige Verluste können unsere begüterten Rindviehbesitzer nicht mehr betragen. Die Milch-, Butter- und Fleischnot steigert sich immer mehr. Die Geldverluste gehen ins Unermessliche. Dem Publikum müssen eindringlich die großen Schäden vor Augen geführt werden. Die Besitzer sollen die Suche nicht verheimlichen, die Maßnahmen befolgen und so selbst mit zum Erlöschen der Plage beitragen. Durch Vermittlung der Suche gehen sie der Entschädigung verlustig.

**• (Das 1. Oberschlesische Turnfest)** ist auf Anordnung der Besatzungsbehörde um 14 Tage verschoben worden und findet danach erst am 11. und 12. September 1920 statt.

**Gottartow, Kreis Hybult, 24. August.** Hier wurde der Fabrikbesitzer Kaspar und Frau schwer mißhandelt und verletzt ins Krankenhaus Hybult gebracht.

**Beuthen, 25. August.** Die Schüler der Duthener Schulen, die zur Fahrt nach Beuthen die Straßenbahn benutzen müssen, wurden bis auf weiteres beurlaubt, da die Fahrt wegen der drohenden Polenangriffe zu gefährlich ist.

**Beuthen, 25. August.** Gestern abends gegen 8 Uhr drangen Banden von Röhre aus nach dem neuen Städtchen an der Kaiserin nach Beuthen vor und schossen auf die dort postierenden Sicherheitsbeamten. Dabei wurde ein Beamter durch einen Kopfschuß und ein Beamter durch einen Armschuß verletzt. Auch von den Insurgenten wurden mehrere verwundet.

**Schömburg, 25. August.** Der Polizeiwachmeister Wessel von der Beuthener Polizei, wurde auf der Fahrt nach seinem Wohnort Schömburg in der Nähe der Schömburger Mühle durch polnische Insurgenten aus der Straßen-

bahn herausgeholt und erschossen. Die Leiche wurde heute mit einem Kopfschuß vorgefunden.

**Standesamt-Nachrichten von Sobrau.**  
Sterbefälle.

Am 24. August Sophie Segeck, ledig, 17 Jahre alt.

**Evang. Gemeinde Sobrau.**

Sonntag den 29. August, vorm. 10 Uhr:  
Polnische Gottesdienste.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt:

Die Urliste der in der Gemeinde Sobrau O. S. wohnhaften Personen, welche zu dem Ende eines Schöffens oder Geschworenen im Jahre 1921 berufen werden können, liegt in der Zeit vom 28. August bis 4. September cr. in der hiesigen Polizeiwache — Zimmer Nr. 2 — während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit derselben können binnen der gestellten Frist schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Der Stadtrat hat ein Posten Reichsware überwiesen worden. Meldungen hierauf werden in der Zeit vom 30.—31. August cr. im Zimmer 4 entgegengenommen.

Vom Monat September bis auf weiteres wird auf die gewerblichen Betriebe kein Auslandszettel geliefert, vielmehr erhalten diese wieder Zedernmarken.

Am Sonntag den 28. d. Mts. findet im Zimmer 2 die Ausgabe der Zedernmarken an die Geschäftshäuser, Bäcker- und Konditorenbetriebe statt.

**Verordnung**  
betr. die Auslieferung von Schusswaffen und Munition.

Unter Bezugnahme auf den Art. 2 der Verordnung der Interalliierten Regierung- und Militärkommission für Oberschlesien vom 22. 8. 20 betr. die Verhängung des Belagerungszustandes im Kreise Hybult und §§ 8 und 9 meiner Bekanntmachung vom 22. 8. 20 ordne ich folgendes an:

**Artikel 1.**  
Niemand darf Waffen oder sonstige Angriffsmittel bezw. Schusswaffen jeder Gattung, Hand- oder Gewehrgranaten sowie Munition, Pulver und Sprengstoff in seinem Besitz haben.

**Artikel 2.**  
Die Auslieferung der Waffen hat sofort zu erfolgen. Die Waffen sind an die Standkommandos der interalliierten Truppen im Kreise unverzüglich abzuliefern. Die abgelieferten Waffen werden mit einem Zettel versehen, gruppenweise eingeteilt und in gutem Reinigungsstande aufbewahrt.

**Artikel 3.**  
Die vom Kreiskontrollrat Hybult bis zum 21. 8. 20 ausgegebenen Waffenzettel haben ihre Gültigkeit verloren. Es müssen daher auch die mit diesen Waffenzetteln gedeckten Waffen abgeliefert werden.

**Artikel 4.**  
Die mit Jagdgewehren und mit in Artikel 3 bezeichneten Waffenzetteln versehenen Jäger dürfen ihre eigenen Jagdflinten höchstens deren 2 behalten.

**Artikel 5.**  
Die öffentlichen Beamten und Staatsorgane, welche auf Grund von früheren Verfügungen berechtigt waren Waffen zu tragen oder zu besitzen, dürfen ihre Waffen weiter behalten. Vergl. Art. 7, 8 der Verordnung vom 12. März 1920.

**Artikel 6.**  
Der Handel mit Waffen und Munition ist verboten.

**Artikel 7.**  
Alle Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften werden gemäß Artikel 3 der genannten Verordnung der Interalliierten Kommission vom 22. 8. 20 bestraft.

Hybult, den 25. August 1920.  
Der militärische Kommandant.  
Oberst Salomon.  
Der Zivilkommissar.  
Oberst St. Pelant.

Zwei noch gut erh. Kleiderschränke  
stehen preiswert zum Verkauf. Wo? sagt die Ggped. d. Blattes.

**Ein Lehrling**  
kann in meiner Buchdruckerei bald oder später eintreten.  
P. Hunold.

Inserten-Annahme bis 12 Uhr mittags.

# Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H.  
in Sobrau O.S.

Am Sonntag, den 5. September 1920,  
abends 7 Uhr

findet im Saale des Hotels Zweig eine  
außerordentliche

**General-Versammlung**  
statt, zu welcher die Mitglieder hiermit ein-  
geladen werden.

Tagesordnung:

1. Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
2. Erziehung für den Vorstand und Auf-  
sichtsrat.
3. Statutenänderung.

Sobrau O.S., den 18. August 1920.

**Der Aufsichtsrat.**

Adolf Gallus,  
stellvertretender Vorsitzender.

## Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 31. August 1920,  
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sobrau O.S. — Versamm-  
lung im Schindler'schen Gasthause —  
ein **Rußbaumpianino**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Sobrau O.S., den 27. August 1920

Müller, Gerichtsvollzieher.

## ff. Räucher-Lachs

Matjesheringe

Roppentäse

Leigniger Neues Sauerkraut

Neue saure Gurken

empfiehlt

**Feinkosthaus R. Schmidetzki.**

Meiner werthen Kundschaft und einem verehr-  
ten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich meine  
Wohnung von jetzt ab im Hinterhause des  
Herrn Nowak am Ringe, neben dem Hotel  
„Zur Post“ befindet.

**Frau Cäcilie Gornik,**

Wälschenb. 11.

## Drogerie Sobrau O.S.,

Holzstrasse 132

empfiehlt:

Leinölmilch gar. rein, Fußboden-  
lack, Schellack, Tafelleim, Möbel-  
lack, sämml. Farben, Fliegenfän-  
ger, Insektenpulver, Schwabenzpul-  
ver, Wanzentinktur, Mäuse- und  
Ratten-Vertilgungsmittel u. a. m.

1 gute Milchziege, 1 junge Ziege  
und eine größere Zahl Lege-  
und junge Hühner

hat abgegeben

**Paul Schymalla,**

Fleischermesser.

## Gut erh. Plüschmöbel

Rehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. b. Bl.

Neuere

## Arbeiterinnen

Neu ein  
Oberschlesische Apparate- und Eisenwerke  
Sobrau O.S.

## 3 Stück Bänke,

ca 3 m lang, passend für Gastwirtschaften,  
verkauft

E. G. L. a. S., Sobrau O.S.

Zum sofortigen Antritt wird ein

## Maschinenbaulehrling

gesucht.

Maach, Sobrau.

## Schäden des Aufruhrs.

Die Reichsregierung und die preussische Landesregierung haben be-  
deutende Summen für die Flüchtlingsfürsorge zur Verfügung gestellt. Wir  
hoffen, daß auch zur Linderung der Sachschäden, die der Aufruhr angerichtet  
hat, die Regierung ihre hilfreiche Hand bieten wird. Schuldig und verant-  
wortlich aber zur Deckung des vollen Schadens sind die politischen Gemeinden.  
In Oberschlesien gilt noch das alte preussische Tumultschadengesetz vom 11. 3.  
1850. Nach diesem Tumultschadengesetz müssen Tumultschäden innerhalb einer  
Frist von 14 Tagen, vom Tage des Schadens ab, bei der Gemeindebehörde  
angemeldet werden. Sonst fällt der Anspruch aus. Die Geschädigten müssen  
diese Frist unbedingt innehalten.

Das Plebiszitkommissariat für Deutschland ist bereit, zur Durchsetzung  
aller solchen Ansprüche, die rechtzeitig angebracht sind, die Hilfe eines Rechts-  
anwaltes sicher zu stellen und die Kosten des Prozesses bis zum Urteil erster  
Instanz zu übernehmen. Für den Fall, daß der Prozeß in die Berufung  
gehen sollte, würden über die weiteren Kosten besondere Vereinbarungen zu  
treffen sein.

Die Bestimmung derjenigen Schadenprozesse, deren Kosten vom Ple-  
biszitkommissariat übernommen werden, liegt bei den in allen Kreisstädten be-  
stehenden Unterkommisariaten. Die Unterkommisariate sind angewiesen, für die  
Verordnung von Rechtsanwältinnen zu sorgen. Die Unterkommisariate werden  
für diejenigen Prozesse, deren Kosten vom Plebiszitkommissariat übernommen  
werden, eine Bescheinigung ausstellen.

Das Wichtigste ist: die Frist von 14 Tagen innezuhalten.

## Plebiszitkommissariat für Deutschland,

gez. Dr. Urbanek.

## Grosse landwirtschaftliche Ausstellung

in Gleiwitz O.-S.

vom 18. bis 23. September d. Js.

Als Ersatz für die sonst alljährlich stattfindende Wanderversammlung  
veranstaltet die

Landwirtschaftskammer

eine Ausstellung, folgende Abteilungen umfassend:

1. Kleintierzucht: Ziegen, Geflügel, Kaninchen und Bienen.
2. Obst- und Gartenbauzeugnisse und Tierwirtschaft.
3. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. (Auch Geräte für  
Teich- und Forstwirtschaft.)
4. Landwirtschaftliches Bauwesen: Moderne Bauausführungen  
und Anlagen.
5. Kultur auf dem Lande: Landwirtschaftliche Fortschritte, einschl.  
Arbeiten der Landwirtschaftskammer, Meliorations- und Sied-  
lungswesen, ländliches und landwirtschaftliches Bildungswesen  
(Schul-, Vereins- und Genossenschaftswesen), Heimats- und  
Wohlfahrtspflege, soziale Fürsorge und Kunst auf dem Lande,  
einschließlich Landwirtschaftspflege.

In Abteilungen 1 und 2 finden Prämierungen statt.

Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung müssen  
sofort, spätestens aber bis zum 5. September erfolgen.

Bedingungen und Anmeldeformulare für Aussteller versendet Land-  
wirtschaftskammer für Schlesien.

**Landwirtschaftsinspektion für Oberschlesien in Gleiwitz O.S.**

Tarnowitzerstr. 3.

Fernsprecher Gleiwitz Nr. 238.

## Einmach-Pflaumen und Eßbirnen

a Pfund 1,20 Mark bei  
Frau Marie Durynek, Holststr.

## Metallbetten

Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jeder-  
mann. Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik, Suhl 1. Thür.

## Ein möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu er-  
fragen in der Exp. d. b. Bl.

## Adler-Bäder

— nebst Zubehörteilen liefert preiswert —

H. Engelmann, Sobrau, Wischewka.

## H. Schleier Sobrau,

empfiehlt sich zum Abschluß

von

Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-,  
Feuer-, Einbruch-Diebstahl-  
Versicherungen.

Ring 2. Postcheckkonto Breslau 8180.

## Kinderwagen, Sportwagen

liefert preiswert ab Fabrik

Engelmann, Sobrau, 2 Min. vom Bahnhof.

## Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmaschinen, Sepa-  
raturen, Musikwerken, elektr. Klin-  
gelleistungen, Bierapparaten aller Sy-  
steme werden von mir selbst fach-  
männisch unter Garantie ausgeführt.

**E. Knoppke,**

Mechaniker, Sobrau, Töpferstr. 93.